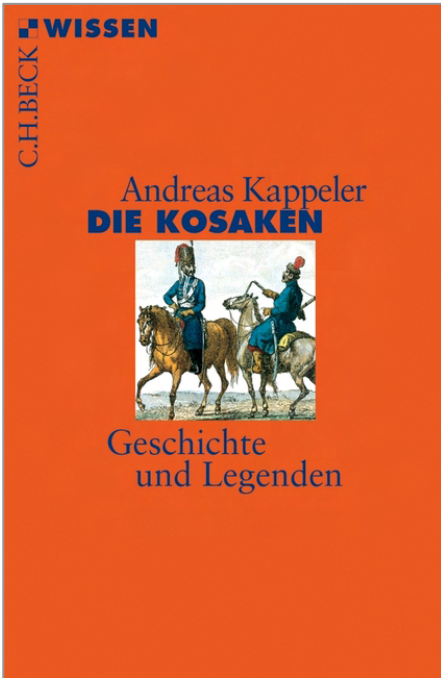


Unverkäufliche Leseprobe



Andreas Kappeler
Die Kosaken

127 Seiten, Paperback
ISBN: 978-3-406-64676-8

Weitere Informationen finden Sie hier:
<http://www.chbeck.de/11511981>

I. Wilde Räuber – Freiheitskämpfer? Klischees und Geschichtsbilder

Kosaken – der Begriff weckt Vorstellungen von wilden asiatischen Reiterhorden, von verwegenen, grausamen, die Peitsche, Lanze oder den Säbel schwingenden Kavalleristen im Dienste Russlands, von schnurrbärtigen Reitern in farbenprächtigen Uniformen, mit fremdartigen pelzbesetzten Kopfbedeckungen oder mit bis auf einen Haarschopf abrasierten Köpfen. Vielleicht erscheinen vor dem inneren Auge und Ohr die Chöre der Donkosaken mit ihren schwermütigen russischen Liedern oder Tänzer, die im Kazačok zu rhythmischer Musik in der Hocke auf den Boden stampfen und abwechselnd ein Bein ausstrecken.

Dem Leser russischer Literatur begegnen Kosaken in Werken wie Aleksandr Puškins *Hauptmannstochter*, Michail Lermontovs Kosaken-Schlaflied (*bajuški-baju*), Nikolaj Gogol's *Taras Bul'ba*, Lev Tolstojs *Die Kosaken*, Isaak Babels *Reiterarmee* und Michail Šolochovs *Der stille Don*. Sie sind gegenwärtig in der polnischen Literatur der Romantik (in der Schule der Kosakophilen und bei Juliusz Słowacki) und im Roman *Mit Feuer und Schwert* von Henryk Sienkiewicz. Der Kosakenmythos nimmt im Werk des ukrainischen Nationaldichters Taras Ševčenko einen zentralen Platz ein. Besonders viel Aufmerksamkeit fand der ukrainische Kosaken-Hetman Ivan Mazepa, der zum Gegenstand von Poemen Lord Byrons, Alexander Puškins und Victor Hugos, einer Symphonischen Dichtung Franz Liszts, einer Oper Petr Čajkovskijs und eines Gedichts von Bertolt Brecht wurde. Auch in der bildenden Kunst tauchen Kosaken immer wieder auf: *Die Zaporožer Kosaken schreiben dem türkischen Sultan einen Brief* – so heißt eines der berühmtesten Bilder der russischen Malerei von Ilja Repin.

Historikerinnen und Historiker in Russland, der Ukraine und Polen, also in den Ländern, in denen Kosaken lebten und

und deren Nachkommen zum Teil heute noch leben, haben sich immer wieder mit der Geschichte der Kosaken beschäftigt. Allein in der russischen Geschichtsschreibung lassen sich fünf Hauptgruppen unterscheiden:

1. Die offiziellen zarentreuen Historiker des 19. und frühen 20. Jahrhunderts stellten die russischen Kosaken als Stützen des Imperiums dar, als militärische Truppe, die die Grenzen sicherte und die Expansion Russlands nach Sibirien und in den Kaukasus vorantrieb, an allen großen Kriegen teilnahm und dem Zarenregime zur Bekämpfung innerer Gegner diente.
2. Die schmale Gruppe der Historiker aus der kritischen Intelligencija stellte im Gegensatz dazu die freien Kosaken mit ihren egalitären demokratischen Traditionen als Anführer von Volksaufständen und regionalistischen Bewegungen in den Vordergrund.
3. Die sowjetische Historiographie verteilte die «bösen» zarentreuen Kosaken, von denen sich viele im Bürgerkrieg gegen die Bolschewiki gestellt hatten, während sie die «guten» Kosaken, die sich gegen die alte Ordnung gewandt hatten, mit Kategorien des Klassenkampfes interpretierte.
4. Die Historiker aus den Reihen kosakischer Emigranten suchten nach 1917 an die vorrevolutionären Traditionen anzuknüpfen und träumten von einem Kosakenstaat.
5. Die postsowjetische Geschichtsschreibung knüpft hauptsächlich an die zarentreue Richtung an und betont die militärischen Verdienste der russischen Kosaken für das Imperium, arbeitet aber auch die Rolle der Kosaken als gegenrevolutionäre Kraft im russischen Bürgerkrieg auf.

In der ukrainischen Historiographie spielten und spielen die Kosaken eine erheblich größere Rolle als in der russischen. Dies begann mit den ersten bedeutenden Historikern Nikolaj (Mykola) Kostomarov und Mychajlo Hruševs'kyj, die sich eingehend mit den ukrainischen Kosaken auseinandersetzten. Die ukrainische Historiographie ist einheitlicher als die russische: Sie konzentriert sich auf die ukrainischen Kosaken als wichtigste Träger einer frühneuzeitlichen ukrainischen Nation. Al-



Abb. 1 Historienbild des russischen Malers Ilja Repin: Die Zaporozher Kosaken schreiben einen Brief an den Sultan (1880–91)

lerdings setzte man unterschiedliche Akzente. Die eine Richtung hob die sozialrevolutionären und demokratischen Traditionen der Kosaken und ihren Kampf gegen Polen und Russland hervor, die andere legte den Schwerpunkt auf ihre staatsbildende Kraft, die Formierung des proto-nationalen Hetmanats. Die sowjetukrainischen Historiker waren seit den 1930er Jahren gezwungen, das Hetmanat als Etappe der «Wiedervereinigung» der Ukraine mit Russland zu interpretieren. In der unabhängigen Ukraine wurden die Dnjepkosaken erneut zum bevorzugten Thema der Historiker und übernahmen eine zentrale Rolle in der wiederbelebten nationalen Meistererzählung.

Auch die polnische Geschichtsschreibung, die sich ebenfalls intensiv mit den ukrainischen Kosaken auseinandersetzte, legte den Schwerpunkt auf die Epoche der frühen Neuzeit. Sie bewertete die Kosaken im Gegensatz zu den ukrainischen Historikern als räuberische destruktive Kraft, die für den Niedergang des polnisch-litauischen Königreichs verantwortlich war.



Abb. 2 Kosaken beim russischen Einmarsch in Paris 1814 (Lithographie aus der englischen Schule, 19. Jahrhundert)

Die widersprüchlichen, zum Teil inkompatiblen Kosakenbilder in der Historiographie spiegeln die Widersprüchlichkeit der kosakischen Geschichte wider. Die Tatsache, dass Kosaken sowohl in der russischen, ukrainischen und polnischen Geschichtsschreibung eine wichtige Rolle spielten, macht sie zu einem dankbaren Objekt transnationaler Ansätze.

[...]

Mehr Informationen zu diesem und vielen weiteren Büchern aus dem Verlag C.H.Beck finden Sie unter: www.chbeck.de